

Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 70 (1986)

Artikel: Von Schulen in den Dörfern : die Entwicklung der bernischen Landschulen von den Anfängen bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts
Autor: Hurni, Frieda
Kapitel: Anhang
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070934>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANHANG

DIE SCHULHÄUSER DER GEMEINDE KÖNIZ

EINE ÜBERSICHT BIS 1933

1. Köniz

- 1633 Erstmals ist vom Schul- und Sigristenhaus die Rede.
- 1799 Der Lehrer schreibt in der Stapferschen Enquête vom Schulhaus: «fast neu».
- 1806 Im Fragebogen der Schultabellen antwortet Pfarrer Sprüngli: «gut genug – aber bei Zunahme der Schühler zu klein».
- 1822 Die Wohnstube des Lehrers «wird zur Schulstube geschlagen».
- 1847–50 Bau des Schul- und Gemeindehauses (heute Dorfschulhaus).
- 1899 Die Gemeindeverwaltung zieht ins neue Gemeindehaus. Der Schule steht nun das ganze Dorfschulhaus zur Verfügung.
- 1911 Neuer Abortanbau.
- 1923 Bau des Sekundarschulhauses.

2. Niederscherli

- 1668 Miete einer Schulstube in einem Bauernhaus erwähnt.
- 1677 Erstmals ein Schulhaus genannt.
- 1799 Stapfersche Enquête, als «mittelmässig» bezeichnet.
- 1803 «Das Nötigste repariert».
- 1806 «Ziemlich alt – doch brauchbar».
- 1822/23 Ein vorgesehener Aufbau war wegen schlechten Zustandes des Erdgeschosses nicht möglich, daher Neubau ausgeführt.
- 1827/28 Für die Errichtung einer 2. Klasse musste erweitert werden.
- 1852/54 Neubau am Schulhaus. Die Schulzimmer neu, Haus verlängert. Von 1868 an beherbergte der Herrenstock in einer Stube die erweiterte Oberschule. Sie wird vom Schulinspektor abgesprochen, und die Klasse soll ins Schulhaus verlegt werden.
- 1883 Das gibt den Anlass zur Schulhauserweiterung. Neuer Teil = Schulräume; alter Teil = Lehrerwohnungen.

3. Oberwangen

- 1684 Der Platz für die Errichtung eines ersten Schulhauses wird vom Pfarrer und von drei Chorrichtern besichtigt. (Siehe Bild des Gebäudes.)
- 1799 Schulhaus «baufällig».

- 1806 «Zimmlich wohl repariert – und eine grosse Schuhlstube».
- 1826 Neues Schulhaus beschlossen.
- 1827 Zweites Schulhaus erbaut und bezogen.
- 1858 Eine dritte Schulklasse wird errichtet, zwei Stuben für eine Schulstube gemietet.
- 1860 Deshalb Bau des dritten Schulhauses notwendig, grösstenteils auf dem Platz des alten (Bild).

4. Wabern

- 1720 Seither regelmässig eine Schule in Wabern erwähnt.
- 1799 Schulhaus «noch nicht gar alt, aber bauens nötig».
- 1806 «Neu repariert, etwas zu klein».
- 1827 Zu klein, «wegen zunehmender Population».
- 1830 Projekt zur Erweiterung vorgelegt. Eventuell die Stube des Schulmeisters «dazugeschlagen».
- 1840 Beginn der Bauarbeiten für das neue Schulhaus (heute Bürogebäude der Brauerei zum Gurten AG).
- 1887 Um ein Stockwerk erhöht.
- 1908/09 Neubau, heute Dorfschulhaus.
- 1931/32 Erweiterungsbau mit der ersten richtigen Turnhalle in der Gemeinde.

5. Oberscherli

- 1700 Kurz nachher muss hier die Schule begonnen haben.
- 1799 Das Schulhaus ist «in gutem Stand, aber zu klein».
- 1806 «Gut genug – aber bei der Zunahme der Schühler zu klein».
- 1812 Um ein Stockwerk erhöht.
- 1846 Vergrösserung der Schulstube durch «Wegnahme der Westibüle».
- 1857/59 An der Stelle des alten ein neues Schulhaus für zwei Klassen, nach Plänen von Mittelhäusern.
- 1888 Vergrösserung des Unterschulzimmers.
- 1930 Neues Schulhaus.

6. Mengestorf

- 1835 Bau eines Schulhauses beschlossen.
- 1836/37 Ausgeführt und eröffnet.
- 1859 Umgebaut und für zwei Klassen erweitert.
- 1915 Neues Schulhaus für drei Klassen.

7. Mittelhäusern

- 1843 Bau beschlossen.
- 1844 Fertig erstellt und bezogen.
Im Laufe der Jahre verschiedenste Mängel, besonders zuwenig Platz für die Lehrerschaft.
- 1898 Umänderungen, nicht klar festzustellen.
- 1933 Neubau neben dem alten Schulhaus.

8. Schliern

- 1874 Expropriationsgesuch betreffs Boden für den Schulhausbau.
- 1876/77 Bau des Hauses.
- 1877 Im Herbst bezugsbereit für zwei Klassen.

9. Niederwangen

- 1892 Das Schulhaus wird gebaut, eingeweiht und bezogen.

10. Thörishaus

- 1903 Das Schulhaus wird von den Gemeinden Köniz und Neuenegg gemeinsam errichtet.

NACHWORT UND DANK

Wer nach den heutigen Schulen der Gemeinde Köniz fragt, trifft ein geordnetes, fortschrittliches Schulwesen an. Es hat sich, nach den Bedürfnissen der jetzigen Zeit, ständig weiterentwickelt. Auf einer Fahrt durch die einzelnen Bezirke der grossen Gemeinde begegnen wir neuen, modernen Schulhausbauten. Das zeigt, dass sich das ständige Bemühen vieler gelohnt hat.

Es war mir eine Freude, die Geschichte unserer Schulen zu erforschen. Die Erlaubnis dazu verdanke ich Herrn Gemeindepräsident Urs Haudenschild und den Mitgliedern des Gemeinderates von Köniz.

Danken möchte ich allen herzlich, die mir in irgendeiner Weise bei der Entstehung meiner Arbeit geholfen haben:

Schon vor Jahren hat Samuel Geiser im Grossen Gemeinderat die Herausgabe der vorliegenden Schulgeschichte angeregt. Der Schulsekretär Albert Zoss unterstützte mein Vorhaben stets mit Wohlwollen. Mit der Erlaubnis des Kirchgemeinderates wurde mir durch Notar Andreas Witschi Einsicht in die Chorgerichtsmanuale und die späteren Protokolle gewährt. Die Beamten der Gemeindekanzlei holten die umfangreichen Protokolle der Einwohnergemeinde aus dem Archiv. Der Schulsekretär Stephan Dreier zeigte sich ebenfalls zuvorkommend und interessiert. In all den Jahren haben mir die Beamten des Staatsarchivs mit unermüdlichem Einsatz den Zugang zu den wichtigen Quellen ermöglicht.

Walter Achtnich erleichterte mir durch seine Kenntnisse und mit manchem Gang die Sucharbeit in der Landesbibliothek. Erwin Bentz machte mich mit alten Lehrbüchern im Archiv der Schulwarte bekannt. Christian Rubi bin ich für viele Hinweise aus der Kultur- und Schulgeschichte dankbar. Die Hilfe von Dr. Hermann Specker beim Entziffern schwieriger Schriften war für mich besonders wertvoll. Er besorgte freundlicherweise auch eine erste Durchsicht des Manuskriptes.

Pensionierte und amtierende Lehrer sowie Einwohner verschiedener Schulbezirke gaben bereitwillig Auskünfte und stellten Bildmaterial zur Verfügung. Gerhard Howald hat aus alten Photos und Bildern das Beste herausgeholt. Hanspeter Nyffeler fotografierte sämtliche Schulhäuser von heute. Zu erwähnen sind ferner Helen Rüetschi-Schütz († 1984) und Ruth Kocher-Perrin für ihre gute, mit Interesse ausgeführte Schreibmaschinenarbeit. Dank der Führung und Sorge für unsere Hausgemeinschaft durch meine Freundin Margrit Wagner, blieb mir die notwendige freie Zeit für das Nachforschen und die Abfassung dieser Schrift, an der sie auch lebhaft Anteil nahm.

Staatsarchivar Dr. Karl Wälchli hat sich in liebenswürdiger Weise meiner Arbeit angenommen. Es ist mir ein Bedürfnis, ihm ganz besonders zu danken. Er klärte alle Fragen der Herausgabe und übernahm die Verhandlungen mit dem Historischen Verein und der Gemeinde Köniz. Die Gestaltung des Bildteils ist sein Verdienst.

Dem Vorstand des Historischen Vereins danke ich für die Aufnahme der Arbeit als Archivband und seiner Redaktorin Dr. Michaela von Tscharner-Aue für ihren grossen Einsatz. Wenn sich nun am Schlusse das Resultat meiner jahrelangen Arbeit in einer so ansprechenden Form präsentiert, so ist das ihr Verdienst und das der Fachleute in der Druckerei Stämpfli & Cie AG, Bern.

Frieda Hurni

QUELLEN UND LITERATUR

QUELLEN

Schweizerisches Bundesarchiv, Bern

Schulenquête von Minister Stapfer 1799, über Köniz

Staatsarchiv des Kantons Bern

Instructions-Buch der Stadt Bern 1615–1629
Mandaten-Bücher mit Landschulordnungen
Kapitelsakten (Acta classica)
Pfarrberichte 1764
Manual des Schulrats 1674–1798
Erziehungsrat Akten 1798–1803
Kirchen- und Schulratsakten 1803–1831
Schultabellen und Berichte 1806
Instruction des Kirchen-Raths in Bern für die neuen Normalanstalten 1807
Landschul und Bureau-Cassa, Rechnungen des Kirchenrats 1818–1831
Missivenprotokolle des Erziehungsdepartementes 1836
Amtsberichte der Regierungsstatthalter 1833–1888
Primarschulen Lokales, 1831–1855, Amtsbezirk Bern, Köniz und Muri
Primarschulen Lokales, 1831–1855, Bern Stadt und Land
Primarschulen Lokales, 1856–1915, Amtsbezirk Bern, Köniz
Generalberichte der Schulinspektoren für 1856/1884 und 1896/97
Jahresberichte des Schulinspektors über die Primar- und Privatschulen des Mittel-landes 1857–1888
Manuale des Regierungsrates Nr. 219, 221, 250, 254 (1864/74/75/84)
Mädchenarbeitsschulen: Berichte, Kurse, Statistik 1832–1898
Fortbildungsschulen: Berichte, Statistik, Kreisschreiben 1895–1916
Speisung und Bekleidung armer Schulkinder 1856–1900
Der Alkoholzehntel, Kreisschreiben, Beiträge an die Gemeinde Köniz usw.
Lehrer- und Schulkontrollen des 19. Jahrhunderts
Protokoll der bernischen Kantonssynode 1896 (Syn.-Archiv Bd. 13)
Protokoll des Synodalrates 1895 (Syn.-Archiv Bd. 17)

Archiv der Kirchgemeinde Köniz

Chorgerichtsmanuale 1587–1852
Protokolle des Kirchenvorstandes 1852–1874
Protokolle des Kirchgemeinderates 1875–1898
Protokolle über die Verhandlungen der Kirchgemeinde Köniz 1874–1898

Archive der Gemeinde Köniz

Protokolle des Einwohnergemeinderates 1803–1903
Protokolle der Einwohnergemeindeversammlung 1863–1865; 1885–1903; 1909–1918
Protokolle der Primarschule Mittelhäusern, von 1888 an
Protokolle der Primarschule Wabern, von 1888 an
Protokolle der Primarschule Köniz, von 1918 an
Rechnungsjournal des Brunnenmeisters Müller in Köniz 1842–1856
Kirchenguts- und Schulgutsrechnung der Gemeinde Köniz 1846
Schulgutsrechnung der Gemeinde Köniz 1884–1895

Privatbesitz

Jakob Kehrli, Schultagebuch vom Normalkurs in Laupen 1829

LITERATUR

- ANKER, ELISABETH: 100 Jahre Bächtelen. Gedenkschrift 1940.
Anstalten: Jahresberichte, Festschriften.
- BALMER, HANS: Drei Jahrzehnte der bernischen Volksschule 1800–1830, in: Berner Taschenbuch 1887.
- BÄRTSCHI, ALFRED: Die Schulen von Heimiswil und Kaltacker in der guten alten Zeit, Burgdorf 1961.
- BÜSSARD, OTTO: Köniz, Bilder aus der Vergangenheit, Köniz 1979.
- VON BERGEN, HUGO: Aus der Geschichte der Schulen von Belp, Belp 1965.
- BUCHMÜLLER, HANS: Die bernische Landschulordnung von 1675 und ihre Vorgeschichte, Bern 1911.
- DEMME, KURT: Die humanitären und gemeinnützigen Bestrebungen im Kanton Bern, Bern 1904.
- EGGER, JAKOB: Geschichte des Primarschulwesens im Kanton Bern, Bern 1879.
- FLURI, ADOLF: Die erste gedruckte bernische Landschulordnung von 1628, in: Schweizerisches evangelisches Schulblatt, 1897 (in Fortsetzungen).
- Beiträge zur Geschichte der bernischen Volksschulen im XVI. und XVII. Jahrhundert, in: Schweizerisches evangelisches Schulblatt 1898 (in Fortsetzungen).
 - Beschreibung der deutschen Schule zu Bern. Aufzeichnungen der deutschen Lehrmeister Gabriel Hermann und Wilhelm Lutz (Einführung). Bern 1902. (Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern, Bd. 16, 1902;)
 - Beschreibung der deutschen Schule zu Bern. Aufzeichnungen der deutschen Lehrmeister Gabriel Hermann und Wilhelm Lutz, Bern 1903/04. (Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern, Bd. 17, 1903/04.)
- GRAF, OTTO: Die Schulgesetzgebung im Kanton Bern, Bern 1932.
- GUGGER, KARL: Das Chorgericht von Köniz 1587–1852, Wabern 1968.
- GUGGISBERG, KURT: Bernische Kirchengeschichte, Bern 1958.

- «Grünau-Echo» von 1867–1912: Beiträge zur Geschichte der Grünau 1867–1967, Wabern 1967.
- HIRSCHI, ERNST: 75 Jahre Schule Thörishaus, Bern 1978.
- Historisches Museum Bern*: Die bernische Volksschule und ihre Geschichte. Ausstellungskatalog 1983, hrsg. von F. BÄCHTIGER und F. DE CAPITANI.
- KUMMER, JOHANN JAKOB: Geschichte des Schulwesens im Kanton Bern, Bern 1874.
- LAEDRACH, TRAUGOTT: Aus der Geschichte der Primarschule Wabern, «Wabern-Post», 1955, Nr. 7.
- Lehrmittel*: alte Fibeln und Lehrbücher aus Staatsarchiv, Landesbibliothek und Schulwarte.
- LERCH, CHRISTIAN: Beiträge zur Geschichte der Gemeinde Köniz und Oberbalm. Köniz und Oberbalm 1927.
- Köniz. (Berner Heimatbücher, Bd. 45). Bern 1970.
- MOERI, RENÉ: Köniz, ein geschichtlicher Überblick, 1964.
- RENTSCH, HANS: Kirche Köniz, Beitrag zur Ortsgeschichte von Köniz mit besonderer Berücksichtigung der Musik, Köniz 1978.
- RUBI, CHRISTIAN: Im alte Landgricht Stärbärg. (Berner Heimatbücher, Bd. 5). Bern 1942.
- Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde, 37, 1975, Heft 3.
- SCHNEIDER, ERNST: Die bernische Landschule am Ende des XVIII. Jahrhunderts, Bern 1905.
- Sekundarschule Köniz*: Einweihung, Jubiläum 1924–1974 (illustrierte Festschrift).
- SOMAZZI, IDA: Geschichte der obrigkeitlichen Lehgotten im alten Bern, Ostermundigen 1925.
- Verschiedene Schriften über die Geschichte der Seminare.*
- Verschiedene Schulgeschichten zum Jubiläum von Sekundarschulen*: Mädchensekundarschule Burgdorf, Sekundarschulen Brienz, Langenthal, Lyss. (Sie enthalten meist auch Schulgeschichte der Anfänge.)
- ZOSS, ALBERT: Kleine Schulgeschichte, Köniz 1978.

Frontispiz: «Musterplätz» von Elisabeth Balsiger, 1850

Privatbesitz

Es herrschte die Sitte, im Arbeitsschulunterricht auf Beuteltuch einen «Musterplätz» zu sticken. Das Beuteltuch, vom Müller für das Aussieben von feinem Mehl verwendet, eignete sich gut dazu. Die in Wolle ausgeführte Kreuzsticharbeit mit Monogramm, Alphabet, Ziffern und kleinen schmückenden Motiven diente später als Muster zum Wäschezeichnen und zum Verzieren. Die Grösse des vorliegenden Stückes beträgt 33×35 cm. Es hing hinter Glas in einfachem Holzrahmen an der Wand.

Elisabeth Balsiger, aufgewachsen in Kleinwabern, war eine Enkelin des letzten Freiweibels im Landgericht Sternenbergr. Sie lebte von 1835 bis 1909 und war verheiratet mit Bendicht Schneider im Weiergut.

1 *Schreibvorlage eines Lehrers, 1820*

Privatbesitz

Im Nachlass des Lehrers Christian Schwarz-Balsiger, der seinen Lebensabend in Wabern verbrachte, befand sich ein Heft mit Schreibvorlagen. Das Heft wurde 1820 vom Lehrer Friedrich Stalder, Blumenstein, angelegt.

2 *Erste gedruckte Landschulordnung Berns, 1628*

StA Bern, Mandatensammlung

Ein Jahrhundert nach der Einführung der Reformation, erliess die bernische Obrigkeit ein erneuertes, über 100 Seiten umfassendes Glaubens- und Sittenmandat «zur befürderung Gottes Ehr, erhalt-

und pflanzung aller Gottsäligkeit, Zucht, Ehrbar- und frombkeit, Christlichen handels und wandels». Darin wird auf den Seiten 30–33 auch von den Schulen zu Stadt und Land gehandelt. Die vorliegende Stelle befindet sich auf Seite 31 unten.

3 *Landschulordnung von 1675 (Titelblatt der Ausgabe von 1700)*

StA Bern, Mandatensammlung

Die Landschulordnung vom 14. August 1675 wurde ursprünglich in Plakatform gedruckt, also geeignet für den Aushang an den im ganzen Staatsgebiet bezeichneten amtlichen Anschlagstellen. Im Jahre 1700 wurde ein unveränderter Neudruck in handlicher Broschürenform herausgegeben, geziert mit einer hübschen Wappenkartusche.

4 *Kleiner Katechismus, 1702, Titelblatt und Seite 4*

Schweizerische Landesbibliothek

Ein Katechismus in kürzerer Form für die Kinder. Ebenfalls benützt wurde aber auch der Heidelberger Katechismus.

5 *Psalmenbuch der Magdalena Streit, 1829*

Privatbesitz

Eingeklebtes Besitzerblatt von 1829 in einem bernischen Psalmenbuch, Ausgabe 1818. Das Besitzerblatt ist – wohl im Auftrag des Paten – von einem Schreib- und Malkundigen, eventuell dem Lehrer, im Stile der in dieser Gegend verbreiteten Bauernmalerei gestaltet worden.

6 *Examenschrift des Christian Schwarz, 1839*

Privatbesitz

Die vor dem Examen geschriebenen Schriftstücke waren oft mit einem farbigen Umschlag versehen, den der Lehrer manchmal selber

bemalte. Hier handelt es sich um ein in Thun gedrucktes lithographisches Blatt mit Blütenkranz, das vom Schüler koloriert und in der Mitte mit eigener Zierschrift ausgefüllt wurde.

Christian Schwarz-Balsiger, 1823–1901. Seminar in Münchenbuchsee. Privatlehrer im Eichbühl. Wahl an die Gesamtschule Noflen bei Kirchdorf. Nach 54 Jahren Schuldienst Umzug ins Weiergut nach Wabern.

7 *Examenschrift von Anna Michel, Oberscherli, 1804*

StA Bern B III 356a

Text: «Die Leiden in der Welt. – Liebe Jugend! Du sollst und musst es frühzeitig wissen, dass du in deinen künftigen Lebenstagen, und so lange du lebst, ernsthafte Leiden zu ertragen haben wirst. Das ist das Schicksal aller Sterblichen, und durch die Leiden erziehet Gott seine Auserwählten. Es gibt körperliche Leiden, aber noch weit empfindlicher sind die Seelen Leiden. O, der Gram frisst oft schwer am Herzen, und wir sehen keinen Ausweg. Oft ist alles dunkel und Nacht um uns. O, dann liebe Jugend bäte, bäte! wirf dich in die Vaterarme deines Gottes, deines guten Schöpfers. – frühe, liebe Seelen, wendet euch im Gebät zu Gott. Lernet aus dem Herzen bäten. – Bätet mit Andacht; mit Eifer, mit inbrünstiger Liebe zu Gott. O, dann wird Er euch nicht verlassen. – Oberscherli Schul den 29ten Tag Merz. 1804. Anna Michel.»

Schulkommissär Sprüngli sandte diese Examenschrift mit einem Brief an den Kirchen- und Schulrat. Er lobte die Handschriften sämtlicher Schüler des Lehrers Johannes Michel und empfahl ihn «zu einer Auszeichnung (Belobung oder Belohnung)».

8 *«Probeschrift» von Christian Burren, Mengestorf, 1864*

Privatbesitz

Sie ist ebenfalls zum Examen geschrieben und enthält den Text des 23. Psalms. Man beachte die Entwicklung der Schulschrift im Zeitraum zwischen 1804 und 1864.

9 *Examenschrift von Niklaus Rüedi, Liebewil, 1821*

StA Bern B III 356b

Schrift des behinderten Schülers, siehe Seite 49. Text: Das Vater-unser.

10 *Namenbüchlein, 1824, Titelblatt und Seite 4*

Schweizerische Landesbibliothek

Das Namenbüchlein ist neben dem Katechismus das älteste Lehrbüchlein der bernischen Volksschule. Es erlebte eine Reihe der verschiedensten Neuauflagen mit Änderungen. Wie aus dem vorliegenden Titelblatt ersichtlich ist, vermittelt es ausser dem Leselehrgang auch religiöse Inhalte.

11 *Schulausschreibungen im Amtsblatt des Kantons Bern, 1843*

StA Bern, Amtsdruckschriften

Es handelt sich um die Ausschreibungen von Lehrerstellen an die Unterschulen von Oberwangen und Niederscherli sowie an die Gesamtschule Wabern.

12 *Ausschreibung für eine Privatschule, 1880*

Blätter für die christliche Schule, Jg. 15, S. 38, 1880

Die Frau des Müllers Salvisberg sucht eine Lehrerin für ihre kleine Privatschule, siehe Seite 77.

13 *Korrespondenzübung, Schule Mengestorf, 1866*

Privatbesitz

Sie stammt aus einem Sprachübungsheft und ist das Muster eines Abschiedsbriefs. Der Schreibende will nach England auswandern.

«Morgen verreise ich nach England um dort mein Glück zu suchen...» Der Brief ist ein Dokument aus der Zeit der vielen Auswanderungen. Der Lehrer fand es wohl notwendig, den Schülern einen Abschiedsbrief vorzuschreiben.

14 *Schulreglement von Köniz, 1888, Titel und Seite 5*

Schulsekretariat Köniz

Mit der Annahme dieses Reglementes bekam jeder Schulbezirk eine eigene Schulkommission.

15 *Erinnerungsblatt an den Schulaustritt, Köniz, 1897*

Privatbesitz

Das Blatt wurde einer austretenden Schülerin abgegeben. Für Knaben existierte eine entsprechende Version.

16 *Altes Primarschulhaus Köniz (Haus Rothacher)*

Privatbesitz

Das alte Primarschulhaus wurde von Rudolf Rothacher, Vizepräsident des Gemeinderates, ersteigert, abgebrochen und am Schulhausgässli wieder aufgestellt. Es steht noch heute als Wohntrakt eines Bauernhauses.

17 *Dorfschulhaus Köniz, um 1910*

StA Bern, Sammlung Deyhle

Blick auf das damalige Köniz. Links unter dem Dorfschulhaus ist das alte Primarschulhaus mit dem angebauten Ökonomieteil sichtbar.

18 *Lehrerschaft des Dorfes Köniz, 1902*

Privatbesitz

Von links nach rechts, stehend: Friedrich Hofer, Oberklasse; Gottfried Büssard, erweiterte Oberschule; Hans Schulthess, Mittelklasse. Sitzend: Klara Freiburghaus, Elementarklasse; Clara Staub, Elementarklasse/untere Mittelklasse.

19 *Sekundarschulhaus Köniz, Altbau von 1923*

Privatbesitz

Da die Schulgeldforderungen der Stadt Bern für die dort unterrichteten Könizer Sekundarschüler stetig anstiegen, wurde 1919 der Aufbau einer eigenen Könizer Sekundarschule beschlossen. 1921 lagen die Baupläne für ein Schulhaus in unmittelbarer Nähe der Kirche Köniz vor, 1923 bezog ein Teil der Primarschule Dorf einzelne Zimmer der neuen Anlage, am 28. April 1924 wurde die Sekundarschule Köniz mit zwei Klassen (5. und 6. Schuljahr) eröffnet. 1935 verliess die letzte Primarschulklasse das nun von einer zweireihigen Sekundarschule voll belegte Haus.

20 *Schulhaus Niederscherli mit Erweiterungsbau von 1883*

Privatbesitz

Das Bild vermittelt den Eindruck vom stillen Dörfchen Niederscherli mit seinem Schulhaus. Links der Altbau, rechts angebaut der Erweiterungsbau von 1883.

21 *Schule Niederscherli, vermutlich um 1910*

Privatbesitz

Vor dem Schulhaus sind die Schüler der oberen Klassen zu sehen. Beim Hauseingang steht ein Lehrer. Es könnte Adolf Andres sein.

22 *Unterschule Niederscherli, 1902, Lehrerin Elisabeth Wyssenbach*

Privatbesitz

Die langjährige Lehrerin galt als streng. Nach damaligen pädagogischen Grundsätzen führten manche Erzieher in Schule und Familie mit besten Absichten ein allzu straffes Regiment.

23 *Niederscherli, die Schuljugend auf dem Weg zum Glockenaufzug, 1912*

Privatbesitz

Das Bild vermittelt einen Eindruck vom Examenumzug, der in Niederscherli zur Freude aller heute noch Brauch ist. Hier fehlen in der winterlichen Landschaft allerdings die Blumenbögen. Bald wird der feierliche Aufzug der Glocken durch die Schulkinder stattfinden.

24 *Oberwangen, ältestes Schulhaus von 1684*

Privatbesitz

Vor dem Haus steht nicht der Lehrer von «Anno dazumal», sondern Paul Mühlemann, der 1888–1890 und 1898–1927 an der Mittelschule in Oberwangen unterrichtete.

25 *Oberwangen, Schulhaus von 1860*

Privatbesitz

1941 wurde es vom neuen, heutigen Schulhaus abgelöst.

26 *Oberwangen, Lehrer Peter Hurni mit seiner Oberklasse, um 1895*

Privatbesitz

Peter Hurni unterrichtete hier vom November 1885 bis zu seinem Rücktritt im Sommer 1911. Man staunt über die hohe Schülerzahl,

bestand doch zugleich in Oberwangen noch eine erweiterte Oberschule. Peter Hurni ist übrigens ein Urgrossvater von Urs Haudenschild, dem heutigen Gemeindepräsidenten von Köniz.

27 *Oberwangen, Schulstube mit Lehrer Robert Schüpbach, 1930*

Privatbesitz

Es handelt sich um das einzige von uns gefundene Bild, das einen Blick in die Schulstube eines alten Schulhauses gewährt. Robert Schüpbach wurde später Verwalter des Burgerspitals Bern.

28 *Wabern, die gesamte Schülerschar vor dem alten Schulhaus, um 1904*

Nach einer Ansichtskarte

Bei den Kindern befindet sich die Lehrerschaft: oben Friedrich Laedrach, Oberlehrer; Mitte Frau Laedrach-Feller mit Sohn Traugott; rechts am Zaun Mittelschullehrer Ernst Schmutz. Das Haus dient heute der Brauerei zum Gurten als Verwaltungsgebäude.

29 *Wabern, aus dem Handarbeitsunterricht der Knaben, zwischen 1911 und 1915*

StA Bern, Photonachlass Laedrach

Der junge Lehrer Walter Laedrach hatte die Knaben in der sogenannten «Bubenschule» Modelle für den Heimatunterricht (Burg, Pfahlbaudorf) anfertigen lassen. Die Aufnahme zeigt die Buben in einem Schulzimmer des Schulhauses Dorf. Laedrach – ein passionierter Photograph – trat später als Sekundarlehrer in Hasle-Rüegsau als Schriftsteller und Betreuer der «Berner Heimatbücher» hervor. (Vgl. Jahrring 1983, Paul Haupt AG, Bern.)

30 *Wabern, Dorfschulhaus, erbaut 1908/09*

Privatbesitz

Der Haupteingang. Rechts daneben das Spritzenhaus der Feuerwehr.

31 *Wabern, Erweiterungsbau mit Turnhalle von 1931/32*

Privatbesitz

Der Haupteingang von heute. Das Spritzenhaus wurde hinter das Schulhaus versetzt.

32 *Schule Oberscherli mit Lehrer Gottfried Schmied, um 1910*

Privatbesitz

Das Gebäude existiert noch heute und wird privat genutzt.

33 *Oberscherli*

Privatbesitz

Man sieht den Neubau von 1930.

34 *Schulhäuser Mengestorf*

Ansichtskarte von Mengestorf, Handlung Schwestern Michel, nach 1915

Links aussen am Bildrand das erste Schulhaus, das heute noch, allerdings in veränderter Form, existiert. In der Mitte das jetzige, zweite Schulhaus von 1915.

35 *Schulhäuser Mittelhäusern*

Privatbesitz

Rechts das alte Schulhaus von 1844, das die Gemeinde an einen Privaten verkaufte. Es enthält drei Wohnungen. Das jetzige, 1933/34 erbaute Schulhaus links wird nach Volksbeschluss gegenwärtig renoviert.

36 *Schulhaus Schliern*

Privatbesitz

Nach einer Aufnahme der Ansichtskartenverlags AG, Bern, vermutlich um 1950.

37 *Niederwangen, Schulhaus*

Privatbesitz

Erbaut 1892. Am rechten Bildrand ist ein kleines Stück des neuen, modernen Schulgebäudes sichtbar.

38 *Schulhaus Thörishaus*

Privatbesitz

Erbaut 1903. Wie manches Schulhaus im Kanton Bern, hat es ein elegantes Türmchen mit Uhr erhalten, das für die Ortschaft die fehlende Kirchenuhr ersetzt.

39 *Reigen der Schulumädchen am Gurten, zwischen 1911 und 1915*

StA Bern, Photonachlass Laedrach

Der Photonachlass von Walter Laedrach enthält eine ganze Reihe von Bildern, die ausserhalb des Schulhauses entstanden sind. Vermehrt lockte der Ruf nach Bewegung im Freien. Die Mädchen liebten besonders Sing- und Kreisspiele. In vielen Liedchen und Versen kam diese Freude zum Ausdruck: «Kommt alle heraus, heraus aus dem Haus! ...», «Lass uns auf die Wiese gehn, klein Marei, und tanzen...» usw.

Photonachweis

Die photographischen Aufnahmen bzw. Reproduktionen stammen von: Foto Frutig, Bern (1-3, 5-9, 11-15, 19-21, 23,26); Ernst Hirschi, Bern (38); Foto G. Howald, Kirchlindach (Frontispiz, 16, 18, 22, 24, 25, 30, 32); Walter Laedrach, Wabern (29, 39); Foto Neuenschwander, Bern (27); Hanspeter Nyffeler, Wabern (31, 33, 37); Fritz Rohrbach, Mittelhäusern (35); Schweizerische Landesbibliothek, Bern (4, 10)